

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 49 – 2. Adventssonntag
04.12.2022

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 13:30 - 17:00 Uhr
in den Ferien: Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 09:00 - 12:00 Uhr
Mi 08:30 - 09:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Foto: Rolf Merkle

Evangelium zum 2. Adventssonntag

Mt 3, 1-12

In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf und verkündete in der Wüste von Judäa: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. Er war es, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat: Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen! Johannes trug ein Gewand aus

Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften; Heuschrecken und wilder Honig waren seine Nahrung. Die Leute von Jerusalem und ganz Judäa und aus der ganzen Jordangegend zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. Als Johannes sah, dass viele Pharisäer und Sadduzäer zur Taufe kamen, sagte er zu ihnen: Ihr Schlangenbrut, wer hat euch denn gelehrt, dass ihr dem kommenden Zorngericht entrinnen könnt? Bringt Frucht hervor, die eure Umkehr zeigt, und meint nicht, ihr könntet sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken. Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum, der keine gute Frucht hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. Ich taufe euch mit Wasser zur Umkehr. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich und ich bin es nicht wert, ihm die Sandalen auszuziehen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Schon hält er die Schaufel in der Hand; und er wird seine Tenne reinigen und den Weizen in seine Scheune sammeln; die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen.

Gedanken zum Evangelium

Wir hören, wie Johannes der Täufer in der Wüste auftritt und verkündet, dass das Himmelreich nahe ist. Ein erstaunliche Botschaft an einem erstaunlichen Ort! Warum verkündet er das nicht dort, wo sich die Menschen drängen, also zum Beispiel in Jerusalem?

Vielleicht hängt es damit zusammen, dass die Wüste dem Menschen helfen kann, den Blick auf das Wesentliche zu schärfen. Vieles Überflüssige fällt weg, die Ablenkungen sind nicht mehr so groß. Und: die Wüste birgt einen erstaunlichen Reichtum. Nur sieht man ihn nicht, wenn man an der Oberfläche stehenbleibt.

Mich hat Anfang November die Blume fasziniert, die auf der Vorderseite abgebildet ist. Sie ist mitten in der jordanischen Wüste so prächtig erblüht. Völlig unerwartet, zwischen Sand und Steinen. Und ich habe mich gefragt: wie viele solche verborgenen Knollen, Samen oder Zwiebeln liegen wohl irgendwo im Wüstensand und warten darauf, mit Hilfe von ein bisschen Feuchtigkeit austreiben und blühen zu können?

Vielleicht ist es mit unserer Welt ähnlich. Da liegen viele wertvolle „Blumenzwiebeln“ versteckt im Sand und warten auf Regen. Denn an der Oberfläche sehen wir nur das, was sofort ins Auge fällt: Krieg und Unfrieden in der Welt, Skandale und Streitigkeiten in der Kirche, Hunger und Elend bei so vielen Menschen, Krankheiten und Ungerechtigkeiten auf unserem Planeten, die vielen persönlichen und gesellschaftlichen Schicksale... Wo soll denn da bitte das Himmelreich uns nahe sein?

Vielleicht will Johannes uns sagen, dass gerade da, wo alles trocken, leblos, verstaubt, unwirtlich oder lebensfeindlich erscheint, dennoch im Verborgenen Kräfte da sind, die darauf warten, geweckt zu werden. Damit die „Blumenzwiebeln“ des Himmelreiches hervorbrechen und aufblühen können, braucht es unsere Umkehr, das heißt unsere Hinwendung zum Glauben. Das könnte bedeuten, dass wir nicht länger „leichtgläubig“ erwarten, dass Gott wie ein Magier die Wüsten der Welt mit einem Fingerschnippen wegzaubert, sondern dass er mit Hilfe seiner Gnade die Wüste zum Blühen bringen kann. Und dass wir deshalb voll Sehnsucht den Messias bitten, dass er uns und die Menschen „mit dem Heiligen Geist tauft“. Mit dem Geist, der lebendig ist und Leben schenkt. Der als „Tau vom Himmel“ kommt, um die verborgenen Samen des Guten, des Himmelreiches, zum Keimen und Wachsen zu bringen – in unseren Herzen, in der Kirche und in der Welt.